

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 584

Mittwoch, 03. Juni 2015

22. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Welche Lektionen aus den aktuellen Demonstrationen gezogen werden können.....	1
Rücktritte.....	3
Versammlung der Sozialen und Volksbewegungen bereitet weitere Proteste vor.....	4
Fünftausend GuatemalteKInnen demonstrierten 18 Stunden lang gegen Korruption.....	4
Neuer Versuch der Räumung in La Puya	5
Ex-Präsident Alfonso Portillo führt die Landesliste von Todos an.....	5
Und noch mal: Neuer Host, neue e-mail-Adresse für Aboverwaltung.....	6

Welche Lektionen aus den aktuellen Demonstrationen gezogen werden können

Die Demonstrationen gehen in die sechste Woche. Tausende gingen wieder auf die Strasse, friedlich. Was das bedeutet für die Zukunft in Guatemala, weiss natürlich auch die ¡Fijáte!-Redaktion nicht, aber eine ziemlich plausible Analyse liefert der argentinische Intellektuelle Marcelo Colusi, der seit vielen Jahren in Guatemala lebt, in einer Kolumne in Plaza Pública (siehe <http://www.plazapublica.com.gt/content/movilizaciones-populares-lecciones-aprendidas>)

Im letzten Monat hat Guatemala einen in ihrer Geschichte einzigartigen Prozess erlebt. Nach einer langen Phase der politischen Lethargie und des sozialen Stillstands, scheint die Bevölkerung aufgewacht zu sein.

Zu dem, was hier passiert ist, kann man vieles sagen und zu sehr unterschiedlichen Schlussfolgerungen gelangen. Wie in jedem sozialen Prozess, die ja immer komplex und widersprüchlich sind, gibt es hier gegensätzliche Kräfte und mögliche Lesarten des Phänomens. So spielen auch bei den aktuellen Demonstrationen sehr verschiedene politische Projekte eine Rolle. Wenn wir es in heute wohl als veraltet geltenden, marxistischen Termini sagen wollen, so könnten hier die ewigen Klassenkämpfe am Werk sein (die eigentlich niemals aus der Mode sind!).

Wenn jemand zum Beispiel annehmen würde, dies wäre eine vorrevolutionäre Phase oder der Beginn einer sozialistischen Revolution, der Arme! Nein, zur Erklärung des aktuellen Zustands der Mobilisierung, der BürgerInnenbeteiligung, der zivilen Rebellion, die sich da entwickelt hat, gibt es verschiedene sich widersprechende Faktoren. Manche sagen, dass hier das Ausland die Finger im Spiel hätte, Washington zum Beispiel mit einem Projekt eines sanften Putsches (die sogenannten demokratischen Bewegungen, die die politische Lage so verändern, dass es dem Weissen Haus passt). Das wäre möglich, obwohl wir nicht genügend Indizien finden, die das hinlänglich belegen können. Was sicher ist, dass die Reaktion im Volk auf das Bekanntwerden des Falls „La Línea“ spontan war. Und dort entstand, wo es vielleicht niemand erwartet hätte: in der Mittelklasse der Städte.

Genauso sicher ist, dass die Demonstrationen begannen und wuchsen. Die Wut ist in den Menschen. Das ist Realität. Wenn es nicht so wäre, hätten sich die Proteste nicht so ausgeweitet, wie sie es taten. Und es gibt keinen Zweifel, dass die Wut nicht nachlassen wird. Die Abertausenden von Menschen, die auf den Plätzen an Demonstrationen in der Hauptstadt wie in den Provinzhauptstädten teilnahmen, die teilweise genialen Plakate, die zu sehen waren, und die Un-

zufriedenheit, all dies zeigt, dass da mehr sein muss als eine softe Revolution, angeleitet von SpezialistInnen der sozialen Medien und des web2.0-Krieges.

Unklar ist, wie das jetzt weitergehen wird. Das mindeste, was genannt werden kann, sind zwei eindeutige Optionen: im Gegensatz zu früher, unter den Militärregierungen, existiert heute nicht mehr die Option einer offenen Repression der Protestbewegungen: die Kräfte der Rechten (die UnternehmerInnen, die durch CACIF repräsentiert werden, die Botschaft der USA, die Einheit der Oligarchie) versuchen über alle Medienkanäle den Geist des Protestes zurückzudrängen. Sie haben eine systemische Korruption des Staates aufgedeckt (etwas, wovon es noch viel mehr gibt und gab, es fing nicht mit dieser Regierung an) und zwar durch einen Aufprall zwischen den Interessen des traditionellen Kapitals und dem aufstrebenden neuen Kapital (verbunden mit der organisierten Kriminalität und den mafiosen Strukturen). Es wurde berichtet, dass La Línea die traditionelle Oligarchie und die US-Botschaft dazu gebracht habe, die Initiative gegen die Mafias (Pérez Molina, Baldetti und all die Kumpane des Drogenhandels und der organisierten Kriminalität) zu ergreifen. Wenn diese Initiative die Reaktion, die tiefe Wut der Bevölkerung geweckt hat, ist das eine Sache. Darüber hinaus zu gehen, nämlich Proteste, die strukturelle Veränderungen fordern und nicht mit der Verfolgung der Korrupten aufzuhören, das ist jedoch etwas, was die Rechte fürchtet und zu neutralisieren sucht (die Reformen, die aktuell gefordert werden, gehen in diese Richtung, ein paar Reförmchen, aber keine wirkliche Veränderung).

Die andere Möglichkeit ist, die Demonstrationen zu vertiefen. Die Frage ist, wer das tun kann – und wie? Es gibt nicht viel Raum für derartiges. Die Linke ist fragmentiert, ohne Ansehen. Die Möglichkeit dieses Klima der Unzufriedenheit mit anderen Kämpfen (etwa gegen die Minenprojekte, die Arbeitsbedingungen, für eine Verbesserung der Lebenssituation insgesamt) scheint heutzutage fast unerreichbar. Vor diesem Hintergrund werden diese Proteste zu einer Reinigung der Regierung führen (vielleicht der Rücktritt des Präsidenten, wie ihn sogar die CACIF fordert), mittelfristig eine Wahlreform, aber nach den Wahlen. Also wie immer? Vielleicht wird der Anzahl der ungültigen Stimmen zunehmen und die der Nicht-Wahl. Vielleicht lassen sie sich nicht von Baldizón berühren. Das ist alles offen. Aber strukturelle Veränderungen: sicher nicht.

Und was sagt uns das nun? Sicher ist das keine sozialistische Revolution, aber es erlaubt womöglich die Angst davor abzulegen. Es ist wahrscheinlich, dass der politische Fortschritt minimal sein wird. In jedem Fall ist der Anblick von Protesten der Bevölkerung eine gute Schule, um politisch-soziale Fortschritte weiterzuverfolgen. Es ist eine Vorbereitung für neue Kämpfe. Sie lernen, sich nicht mehr zum Schweigen bringen zu lassen.

VN bestätigt Verlängerung des Mandats der CICIG

Guatemala, 22. Mai. Die Vereinten Nationen (VN) haben die Verlängerung des Mandats der Internationalen Kommission gegen Straflosigkeit in Guatemala (CICG) für weitere zwei Jahre ratifiziert. Damit wird die Kommission dann vier Arbeitsperioden à zwei Jahren im Land verbracht haben. Das guatemalteckische Aussenministerium (MINEX) informierte, dass es auf diplomatischem Weg die Bestätigung vom Generalsekretär Ban Ki-moon erhielt. Die Verlängerung wird am 4. September 2015 in Kraft treten.

Ban Ki-moon bestätigte weiterhin seine Bereitschaft, sich in Kürze am Sitz der Kommission in Guatemala mit den Mitgliedern der Instanz zur Modernisierung des Justizsektors zu treffen. Das Treffen wird von Iván Velásquez, Leiter der CICIG, und Aussenminister Raúl Morales begleitet und soll am 2. Juni stattfinden.

Die Anfrage für die Mandatsverlängerung wurde am vergangenen 23. April von Präsident Otto Pérez Molina gestellt, nachdem verschiedene Sektoren der Zivilgesellschaft dies einforderten und das Zollbetrugsnetzwerk „La Línea“, enttarnt wurde. An diesem waren hohe Beamte beteiligt. Formal wurde die Petition von den VN am 6. Mai erhalten.

Die Nachricht über die Verlängerung der CICIG-Mandats ist um so wichtiger angesichts der anstehenden Arbeit gegen Strukturen des organisierten Verbrechens durch CICIG und die guatemalteckischen Staatsanwaltschaft.

Nach der Enttarnung von „La Línea“, die innerhalb der Steuerbehörde fungierte, zeigte die Kommission die Existenz einer Anwaltspraxis auf, die mit RichterInnen verhandelte, um ihren Klienten mit Ersatzmassnahmen unter die Arme zu greifen. Die Mitglieder des „Kabinetts der Straflosigkeit“ werden beschuldigt, mit der Richterin Marta Sierra Stalling zusammen zu arbeiten, die den Fall „La Línea“ betreute. Ihr sollen sie Bestechungsgeld gezahlt haben, damit diese die Rädelsführer freilässt. (Cerigua)

CICIG und MP versetzen der Korruption einen weiteren Schlag

Guatemala, 20. Mai. Die Staatsanwaltschaft (MP) und die CICIG verhafteten 16 Personen aufgrund ihrer vermutlichen Beteiligung am Abschluss eines ungewöhnlichen Vertrags zwischen dem Guatemalteckischen Institut für Sozialversicherung (IGSS) und der mexikanischen Drogeriekette Pisa.

Unter den Verhafteten befinden sich der Präsident der Bank von Guatemala (Banguate), Julio Roberto Juárez Guerra, beschuldigt des Betrugs, und Otto Fernando Molina Stalling, Sohn der Richterin des Obersten Gerichtshof, Blanca Stalling, wegen illegaler Vereinigung, unter anderen.

Gegen den Präsidenten des IGSS, Juan de Dios Rodríguez, existiert ein Haftbefehl wegen Delikten der illegalen Vereinigung, illegale Provisionsannahmen, Betrug und passive Bestechung. Der Beamte schaffte es zunächst zu entkommen, als Sicherheitsleute seine Wohnung betraten, wurde aber einige Stunden später in einem Privatkrankenhaus gesehen, wo er wegen angeblichen Gesundheitsproblemen Zuflucht suchte. Dort wurde er schliesslich festgenommen.

Die Abteilung gegen Strafflosigkeit der Staatsanwaltschaft und die CICIG zeigten auf, dass die Verhafteten die Vergabe des Millionenvertrags ausarbeiteten, ohne die dafür notwendigen Anforderungen zu erfüllen. Die entsprechenden Verhandlungen führten Edgar Rodolfo García-Granados Reyes und der Rechtsassessor der IGSS, Otto Fernando Molina Stalling. Statt eine Struktur zur Behandlung der NierenpatientInnen aufzubauen, ging es vor allem um wirtschaftliche Vorteile der Beteiligten: sie zweigten 15 oder 16% des Gesamtwertes des Vertrag (116 Millionen Quetzales = 12 Mio. Euro), also knapp 18 Mio. Quetzales (1,8 Mio. Euro) für sich ab.

13 weitere Verhaftete sind Mitglieder der IGSS und der Firma Pisa. Die mexikanische Firma Pisa hatte den Auftrag, sich um die NierenpatientInnen zu kümmern, was sie jedoch nicht in angemessenem Masse tat. Dies führte mutmasslich dazu, dass 95 PatientInnen mit Bauchfellentzündung infiziert wurden und 13 starben. Neben diesem Vertrag gebe es – so die BürgerInnenaktion – zwei weitere Verträge, die ebenfalls Unregelmässigkeiten aufweise.

Aus diesem Grund zeigte die BürgerInnenaktion (Acción Ciudadana) und eine Gruppe von PatientInnen die IGSS und die Drogeriekette wegen fahrlässiger Tötung, unterlassener Pflichterfüllung und Amtsmissbrauch sowie Betrug an.

Zugleich forderte die BürgerInnenaktion den sofortigen Rücktritt von Präsident Pérez Molina, da einige der Verhafteten sehr eng mit ihm verbunden seien. So sei Juan de Dios Rodríguez Privatsekretär des Präsidenten gewesen und dann vom Präsidenten zum Präsidenten der IGSS nominiert worden. Er sei also ein Mann seines Vertrauens gewesen. Schliesslich sei er auch als Regierungsvertreter bei der Wahl der RichterInnen des Obersten Gerichtshofs (CSJ) beteiligt gewesen, bei der ja die Mutter eines weiteren Beschuldigten, Blanca Stalling ausgewählt wurde.

Die Friedensnobelpreisträgerin Rigoberta Menchú, der Verband der Guatemalteckischen AnwältInnen (CANG) und das Zentrum zur Verteidigung der Verfassung (CECECON) schlossen sich am 26.05. der Rücktrittsforderung an Pérez Molina an. Zu den oben genannten Verhafteten gesellen sich der Dekan der Medizinischen Fakultät der USAC, Jesús Arnulfo Oliva Lea und Max Erwin Quirin Schoder, der Repräsentant des Privatwirtschaftlichen Sektors im Vorstand der IGSS. Alle Mitglieder der IGSS bestritten diese Vorwürfe und argumentierten, dass sie als Vorstandsmitglieder gar keine Geschäfte machen würden, weswegen sie gar nicht in Betrügereien verwickelt sein könnten.

Rücktritte

Guatemala, 21. Mai. Nach den Verhaftungen und Rücktritten der vergangenen Wochen scheinen diese, so wie die Proteste, trotzdem kein Ende finden zu wollen. Drei MinisterInnen gaben ihren Rücktritt bekannt: Innenminister Mauricio López Bonilla, Umweltministerin Michelle Martínez und – nach einigen wenigen Tagen (!) im Amt - Edwin Roda vom Energie- und Bergbauministerium.

Im Fall von López Bonilla und Martínez versicherte der Präsident, dass die Entscheidung auf mutmasslichen Unstimmigkeiten in den Lebensläufen der beiden beruhe. Keine/r der MinisterInnen habe zu erkennen gegeben, dass sie zurücktreten wollten, die Entscheidung habe er getroffen, sagte der Präsident

Die Anschuldigungen gegen die Ex-Ministerin für Umwelt beziehen sich auf die Untervertragsnahme einer israelischen Firma, damit diese den See Amatitlán mit einer „magischen Formel“ saniere. Die Formel stellte sich als Salzwasser heraus. Der Skandal, der aus dem 137 Millionen schweren Vertrag hervor ging, veranlasste das Oberste Gericht Ermittlungen gegen Martínez anzuweisen.

López Bonilla wird angekreidet, Verträge in Millionenhöhe für die Installation von Überwachungskameras abgesegnet zu haben. Einige von diesen wurden während Demonstrationen in den letzten Wochen genutzt. Der Ex-Minister sagte aus, dass er bereit sei, seinen Posten zu räumen, um der Transparenz den Vortritt zu lassen.

Der Präsident ernannte Eunice Mendizábal, aktuell Vize-Innenministerin, zuständig für den Antidrogenkampf, zur neuen Innenministerin. Zuvor hatte sie eng mit CICIG im Kampf gegen die Organisierte Kriminalität zusammengearbeitet.

Sie hatte sich auch auf den Posten der Generalstaatsanwältin beworben.

Pérez Molina machte weiterhin die Absetzungen von Edi Juárez, Vizeminister für Sicherheit, Ulises Anzueto, Chef des Sekretariats für Strategische Intelligenz (SIE); Edwin Fernando Guzmán Ovalle, Wirtschaftsprüfer des Hafens Santo Tomás de Castilla, und Carlos Lainfiesta, Wirtschaftsprüfer des Hafens Quetzal, bekannt. Ausserdem wurden Verónica Taracena, Leiterin der Präsidentialkommission für Transparenz und elektronische Regierung (COPRET), und Gabriela Aparicio Urizar, Konsulin in Miami, abgesetzt. (Cerigua)

Versammlung der Sozialen und Volksbewegungen bereitet weitere Proteste vor

Guatemala, 22. Mai. Eine Versammlung der Sozialen und Volksbewegungen, die sich aus den indigenen Völkern, den Ältesten, BäuerInnenorganisationen, Frauen und Feministinnen, Studierenden, NGOs, alternativen Medien und Forschungszentren zusammensetzen, organisierte sich, um die verschiedenen Formen der Demonstrationen und Proteste gegen das korrupte System fortzusetzen. Sie erklärten, dass „nur eine grundlegende Reform des Staates der Korruption und der Straffreiheit entgegnet werden kann“. Daher forderten sie den Rücktritt von Präsident Otto Pérez Molina, da sie diesen für illegitim halten, da er gegen seine verfassungsgemässen Pflichten verstossen habe, nämlich die Transparenz zu garantieren sowie das Wohlergehen der Bevölkerung und da er die sozialen Forderungen der Volksbewegungen nicht erfüllt habe. Sie baten die Staatsanwaltschaft, ihre Untersuchungen gegen Roxana Baldetti zu vertiefen, u.a. im Fall La Línea und dass bei ihr das Gesetz über die Enteignung angewandt werde. Sie solle auch die Zerschlagung der korrupten Netzwerke vorantreiben, die in allen staatlichen Institutionen anzutreffen seien.

Die Versammlung forderte von der CICIG, dass sie ihre Liste der korrupten UnternehmerInnen veröffentliche und diese ebenso vor Gericht bringe wie die RichterInnen, die sich unrechtmässig bereichert hatten. Auch sollten sie ihre Erkenntnisse über die Finanzierung der politischen Parteien publizieren. Es gebe keine Korruption ohne Korruptierte, auch diese gehörten ins Gefängnis. Die neue soziale Bewegung hält auch eine Reinigung der Armee für notwendig, denn ohne selbige könne weder eine Demokratie aufgebaut, noch die Korruption bekämpft werden. Auch hier seien die CICIG und die Staatsanwaltschaft aufgefordert, die Namen jener Offiziere, egal ob pensioniert oder aktuell in Ämtern und die mit der Korruption verbunden sind, bekannt zu machen.

An den Kongress appellierte die Versammlung, das Wahl- und Parteiengesetz zu reformieren. Sie argumentierte, dass das Parteiensystem kollabiert sei, da es Personen Zugang zu ihnen erlaube, die sich unrechtmässig bereichert hätten und die eine Rolle als VermittlerInnen zwischen den an der Korruption beteiligten AkteurInnen gespielt hätten.

Schliesslich erklärte die Versammlung, dass der Rücktritt des Präsidenten und die Veränderungen von ein paar Gesetzen nicht ausreichend seien. Vielmehr müsste eine Nationale Verfassungsversammlung einberufen werden, um eine neue Verfassung auszuarbeiten und eine normative Basis für eine grundlegende Veränderung des wirtschaftlichen und politischen Systems zu schaffen, die es erlaube, der Armut, Ausgrenzung, Ausbeutung, des Rassismus und der Frauenfeindlichkeit, die seit Jahrhunderten herrsche, ein Ende zu setzen.

Für den 30. Mai riefen die Gruppen der Zivilgesellschaft erneut zu einer Demonstration auf dem Plaza de la Constitución auf, die um zwei Uhr mittags beginnen solle mit dem Kunst- und Kulturfest #ProtesArte und deren Hauptforderung weiterhin der Rücktritt des Präsidenten sei.

Fünftausend GuatemalteKInnen demonstrierten 18 Stunden lang gegen Korruption

Guatemala, 31. Mai. Guatemala sah nun den sechsten Samstag in Folge friedliche Demonstrationen von GuatemalteKInnen, die aufgrund der mafiösen und korrupten Strukturen im Staat und der anhaltenden Straffreiheit und Gewalt im Land den Rücktritt des Präsidenten forderten. Die Proteste begannen früh um 5.30 Uhr morgens mit einem Marsch des Gebetes für Frieden und gegen Gewalt, Straffreiheit und Korruption zum Plaza de la Constitución, zu dem VertreterInnen der evangelischen Kirchen eingeladen hatten. 4.000 Gläubige der verschiedensten Religionen folgten dem Aufruf und näherten sich dem historischen Zentrum. An dem Marsch nahmen Mayas, Studierende, Familien, KünstlerInnen und viele soziale Sektoren teil. Sie kamen aus verschiedenen Teilen des Landes und stellten verschiedene Forderungen auf, etwa Gesetzesänderungen beim Wahlrecht, beim Gesetz über den öffentlichen Dienst, beim Gesetz über staatliche Kaufverträge etc. und eine Säuberung der drei staatlichen Organe. Die Proteste wurden begleitet von MitarbeiterInnen des Büros des Menschenrechts-Ombudsmanns (PDH). Das Verfassungsgericht veröffentlichte eine Schutzzerklärung, in der sie die Polizeikräfte anhielt, Sicherheit der DemonstrantInnen zu garantieren. Was die auch tat.

Demonstrationen fanden auch in den Departements Quetzaltenango, Cobán, Chiquimula, Huehuetenango, Petén, San Marcos, Totonicapán, Sololá und Escuintla statt, wo Tausende sich auf den zentralen Plätzen versammelten, um gegen die PolitikerInnen und die lokalen Autoritäten protestierten. Auch viele GuatemaltekinInnen, die im Ausland lebten, solidarisierten sich mit den Protesten. La Hora berichtet von Protestmärschen in Chile, Panama, den USA (z.B. in Chicago mit der guatemaltekinischen Sängerin Gaby Moreno) und in Grossbritannien.

Prensa Libre und La Hora nannten die Proteste historisch, aber die Zahlen scheinen gegenüber dem 16. Mai abgenommen zu haben. Manche meinen, es könnte sein, dass die unorganisierten DemonstrantInnen frustriert sein könnten darüber, dass der Präsident immer noch nicht zurückgetreten sei. Während einige ExpertInnen auf die Unabhängigkeit der Protestbewegung bauen, überlegen andere, ob nicht eine einende Figur den Protest stärken könnte.

(LH, PL, Contrapoder)

Erneute Demonstration in Xela - Brandanschlag auf Organisator

Quetzaltenango, 1. Juni - Auch in Quetzaltenango nahmen am 30. Mai rund 3.000 Menschen an der mittlerweile vierten grossen Demonstration gegen die Korruption teil und forderten den Rücktritt von Otto Pérez Molina und juristische Konsequenzen für Roxana Baldetti. RednerInnen kritisierten ausserdem die sozialen Zustände wie die „Dreiklassenbildung“ und riefen zur Solidarität mit Gemeinden auf, die sich im Widerstand gegen Minenprojekte befinden.

Am Montag, den 1. Juni berichteten Radiosender in Quetzaltenango und am Nachmittag auch der guatemaltekinische Fernsehsender Guatevision, dass es in den frühen Morgenstunden des 1. Junis einen Brandanschlag auf das Geschäft eines der Organisatoren der Proteste, Toni Pérez, gegeben habe. Das Feuer habe ausserdem auf ein benachbartes Wohnhaus übergegriffen, verletzt wurde zum Glück aber niemand. Die Redaktion wird weiter über den Vorfall berichten.(TA)

Neuer Versuch der Räumung in La Puya

San José del Golfo /Guatemala, 27. Mai. 300 Angehörige der Nationalen Zivilpolizei (PNC) zogen sich bis zum frühen Morgen des Dienstags (26. Mai) in dem Dorf La Puya in San José del Golfo zusammen. Laut BewohnerInnen liegt deren Präsenz ein Räumungsbefehl zugrunde, der den Weg zur Mine La Tambor offenhalten soll. Am Montag zuvor erreichten 100 BeamtInnen der Polizei-Spezialkräfte der PNC (FEP) La Puya. Nach Angaben des Leiters der Truppe, sei ihnen gesagt worden, dass an dem Ort Probleme gebe. Während des Dienstagvormittags gab es ein Treffen zwischen den AnführerInnen des Widerstands und den Uniformierten. Nach Angaben von NachbarInnen entfernten die PolizistInnen Transparente und schafften einige Barrikaden fort, die den Weg der Autos blockierten.

Für den Vormittag des 27. Mais war ein Gespräch zwischen VertreterInnen des Widerstands mit Präsident Otto Pérez Molina in dessen Präsidentenpalast geplant, um einen Dialog einzuleiten. Am Abend organisierten einige Gemeinden in San José del Golfo und unterstützenden Organisationen eine Demonstration vor dem Innenministerium, in der sie ihr Demonstrationsrecht (in La Puya) einforderten sowie ein Ende der Projekte zur Ausbeutung der natürlichen Ressourcen in ihrem Gebiet.

Seit dem 2. März 2012 finden Aktionen gegen die Minen und eine Blockade des Zufahrtsweges statt in La Puya statt. Sie fordern eine BürgerInnenabstimmung, um zu erfahren, ob die Bevölkerung solche Projekte akzeptiert oder nicht. Seit einer Woche beklagen sich die BewohnerInnen darüber, dass die Regierung die Dialoge verhindere, die dazu beitragen sollen, die Probleme zu lösen. Auf Seiten des Bergbauunternehmens hat das erste Jahr des Widerstands zu Verlusten in Höhe von 3 Mio. US-Dollar geführt, da sie in den Betrieb investiert hätten, ohne ihn aber betreiben zu können. Der Stopp der wirtschaftlichen Aktivität bewirke zugleich Verluste von Lizenzgebühren in Höhe von 8-10 Mio. US-Dollar für den Staat.

Ex-Präsident Alfonso Portillo führt die Landesliste von Todos an

Guatemala, 30. Mai. Die beiden Ökonomen Lisardo Soza und Mario García Lara sind am Samstag (30.05.) offiziell zum Präsidentschafts- bzw. Vizepräsidentschaftskandidaten der Partei Todos gekürt worden. Noch mehr Aufmerksamkeit dürfte allerdings die Nachricht erhalten, dass der ex-Präsident Alfonso Portillo auf dem Parteitag auf Liste eins der

Landesliste gewählt wurde, gefolgt von Felipe Alejos. Dessen Bruder Roberto Alejos, ehemaliger Intimus von ex-Präsident Álvaro Colom und Kongresspräsident für UNE, koordiniert die Wahlkampagne von Todos.

Portillo wurde von seiner Ex-Frau Evelyn Morataya begleitet, die auf Platz drei der Landesliste geführt ist. Roberto Alejos versicherte, dass es noch mehr indigene Frauen als Kandidatinnen für den Kongress geben werde.

Portillo erinnerte daran, dass auf irgendeine Art und Weise alle verantwortlich seien für die aktuelle Lage, in der sich das Land befinde - mit all den Korruptionsskandalen, in denen Funktionäre des Staates verwickelt seien. „Wir sind hier, um diese Fehler zu korrigieren“, rief der wegen Veruntreuung verurteilte ex-Präsident. Er werde sich dem Votum der WählerInnen stellen. Wenn sie ihn nicht wählten, werde er das respektieren, teilt er generös mit.

Und noch mal: Neuer Host, neue e-mail-Adresse für Aboverwaltung

Ab dieser Ausgabe (3. Juni) wird **¡Fijáte!** über einen neuen, kostenfreien Host verschickt, nämlich mail.de. Dieser hatte bei einem Test kostenloser Anbieter als der ökologischste abgeschnitten. Damit ändert sich – wie bereits seit längerem im Impressum benannt – die e-mail-Adresse der Aboverwaltung in fijate@mail.de. Die web-Adresse gibt es definitiv nicht mehr!

¡Fijáte!

<http://fijate.guatemala.de>

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

Redaktion:

Wiebke Schramm – wibsc@gmail.com

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein **¡Fijáte!**, registriert in CH-2502 Biel

c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50.00 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

NEU: Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

PC: 30-516068-6